

KMID aktuell



AKTUELL

*Ersatzinvestition:
Finanzierungslücke muss
Klinikum schließen*

REPORTAGE

*Moderne Radiologie ist
bildgebende Diagnostik
und Intervention*

CHEFARZT RÄT

*Angelina Jolie hat sich die
Brust amputieren lassen. Soll
ihr Beispiel Schule machen?*

AKTUELL

Geschäftsführer Knut Förster im Interview 3

REPORTAGE

Diagnostik und Therapie dank moderner Radiologie 4/5

JUBILÄEN & RÄTSEL

6

VORGESTELLT

Personalrecruiterin Janine Gericke 7

Kostenfreies fernsehen, surfen und telefonieren 7

BLICKPUNKT

Kriegsverletzter Syrer kann nach OP wieder laufen 8

DER CHEFARZT RÄT

PD Dr. med. Dr. h.c. Michael Löttge 9

zum Thema familiärer Brustkrebs 9

IHRE APOTHEKE INFORMIERT

Einfluss von Medikamenten im Straßenverkehr 10/11

Einnahmen vom Kuchenbasar für Flutopfer 11

PANORAMA

Chefarzt PD Dr. Wolfgang Jordan zum Professor ernannt 12

Neue Tarifvereinbarungen für Mitarbeiter 12

MVZ öffnet Mitte August zweiten Standort 12

AUS DER REGION

Gesundheitstage im Elbauenpark – Wir sind dabei! 13

Märchenpark und Duftgarten Salzwedel 13

LIVE TICKER

Mönchszellen in Eisleben nach Sanierung geöffnet 14

Können Arbeitgeber die Kleiderordnung festlegen? 14

INFORMATION

Serviceangebote unseres Hauses 15

Chefärzte im KLINIKUM MAGDEBURG 16



Zu den 25 medizinisch-technischen Assistentinnen der Klinik für Radiologie gehört Julia Haberland. Sie steuert vom Computer aus eine CT-Untersuchung. Die Ergebnisse sind sofort sicht- und abrufbar.



Liebe Leserinnen und Leser,

rund 33 000 Patienten werden jährlich in unserem Klinikum stationär behandelt. Tendenz steigend. In die Fachambulanzen und die Notaufnahme kamen 2012 mehr als 50 000 Menschen. Außerdem schlugen nahezu 17 400 Operationen, darunter 1 740 ambulante, zu Buche. Und noch eine letzte Zahl: Wir haben im Vorjahr auch 1 230 Begleitpersonen von Patienten mit aufgenommen (meist Angehörige von Kindern) und versorgt. Mir ist durchaus bewusst, dass Quantität nicht automatisch für Qualität steht. Andererseits sähe unsere Statistik sicher ganz anders aus, wenn wir mit medizinischer Versorgung, Pflege und Service nicht überzeugen könnten, wenn unsere Patienten nicht mit den Leistungen des Klinikums zufrieden wären. Danke für Ihr Vertrauen, das Sie in das Können und Wissen der Ärzte, Therapeuten, Pflegenden, in uns alle setzen. Wir werden uns engagiert darum bemühen, es auch künftig zu rechtfertigen.

Ihr

Knut Förster,
Geschäftsführer KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

Impressum:

Herausgeber:

KLINIKUM MAGDEBURG
gmbH

Birkenallee 34
39130 Magdeburg

Heike Gabriel (u.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH Magdeburg
Agentur für Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit
Adelheidring 23

39108 Magdeburg

Tel. (03 91) 7 31 06 77

e-mail: agentur@az-publica.de

Internet: www.az-publica.de

Foto:

AZ publica GmbH, KLINIKUM
MAGDEBURG gemeinnützige
GmbH

Druck:

Harzdruckerei GmbH
Wernigerode

An erster Stelle steht bei uns die Qualität in Behandlung und Pflege

Volle Belegung, zufriedene Patienten. Was kann sich der Geschäftsführer eines Krankenhauses mehr wünschen? Doch Knut Förster weiß: Ein guter Tag bringt nicht automatisch einen besseren hervor.

Vom Entlein zum stolzen Schwan, von der Fregatte zum Flaggschiff – es müssen schon solche Vergleiche her, um die Entwicklung Ihres Klinikums zu versinnbildlichen. Macht Sie das stolz?

Stolz auf die Leistungen der Mitarbeiter, die tagtäglich wahnsinnig hohe Anforderungen meistern, um gute Medizin auf hohem Niveau anzubieten und Patienten gut zu betreuen. Dass hier jeder weiß, was zu tun ist, haben wir erst wieder beim Jahrhundert-Hochwasser im Juni erlebt. Mitarbeiter, die privat betroffen waren, wurden von uns freigestellt, andere haben ihre Dienste mit übernommen. Ein tolles Engagement, für das ich mich hier ganz herzlich bedanken möchte. Zumal in dieser Zeit zusätzlich sowohl evakuierte Pflegeheimbewohner als auch Patienten aus der häuslichen Pflege und deren Begleitpersonen bei uns Aufnahme fanden. Alles ist gut gelaufen, die interne Abstimmung war top. Für ähnliche Ereignisse würde ich mir allerdings eine bessere Zusammenarbeit des Krisenstabes mit den Kliniken wünschen.

Seit es das Klinikum gibt, wurden Leistungen und Angebote stetig erweitert.

Was sieht Ihr Plan vor?

Auf meiner Wunschliste steht noch ziemlich viel. Aber es ist ein Gebot der Zeit, sich am Machbaren zu orientieren. Deshalb bin ich froh, dass wir den Neubau für unsere beiden psychiatrischen

Kliniken realisieren können. Beim Ersatzbau für die onkologische Klinik müssen wir allerdings kleinere Brötchen backen. Statt der vorgesehenen rund 18 Millionen Euro, können wir nur etwa elf Millionen Euro investieren. Wir planen und bauen jedoch so, dass Erweiterungen jederzeit möglich sind. Der Bedarf ist schließlich da.

Das wird doch aber letztlich teurer. Warum nicht gleich die große Variante?

Schlicht und einfach, weil wir es uns nicht leisten können. Unser Klinikum hat jährlich einen Bedarf an Ersatzinvestitionen, z. B. für medizinisch-technische Geräte, deren normative Nutzungsdauer abgelaufen ist, in

Höhe von rund vier Millionen Euro. Vom Land, das für Investitionen zuständig ist, bekommen wir aber nur Fördermittel von gut einer Millionen. Die fehlenden Gelder plus die zusätzlichen Belastungen durch Tarifsteigerungen, die ich im übrigen gut und richtig finde, müssen wir allein erwirtschaften. Das fällt schwer. Dennoch bin ich vorsichtig optimistisch. Wir werden auch weiterhin versuchen, Ressourcen, u. a. beim Einkauf oder der Logistik, aufzudecken, um Kosten zu sparen

Wäre andererseits nicht möglich, durch mehr Operationen die

Einnahmeseite zu verbessern?

Wir orientieren uns nicht an einer Leistungsausweitung, sondern an qualitativen Kennziffern. Entscheidend ist immer die Qualität. Das heißt auch, der Arzt ist frei in seiner Entscheidung, bestimmt individuell für jeden Patienten, mit welcher Diagnose und Therapie das Behandlungsziel am besten zu erreichen ist.



Den Eingangsbereich des KLINIKUMS MAGDEBURG frequentieren täglich hunderte Patienten und Besucher.

Wer Radiologie heute immer noch mit Röntgen gleichsetzt, weiß nicht um Können und Möglichkeiten sowohl in der Diagnostik als auch der Therapie. Ja, heute stehen Radiologen durchaus auch am OP-Tisch.



MTA Julia Haberland steuert vom Computer aus CT-Untersuchungen, deren Ergebnisse sofort sichtbar sind.

Moderne Radiologie ist mehr als bildgebende Diagnostik



Junior-Chefarzt Dr. Ulf Redlich mit den beiden medizinisch-technischen Assistentinnen, Carola Piltz und Martina Hoffmann während einer DSA.

Die bildgebende Diagnostik ist und bleibt natürlich das „Kerngeschäft“ der Radiologen – vom Röntgen bis zu digitalen Schnittbilduntersuchungen. Immer neue Verfahren stehen für eine stetig optimierte Erkennung von Krankheiten – bis hin zur Darstellung von dynamischen und funktionellen Prozessen im Körper. „Ein spannendes Fachgebiet“, meint Junior-Chefarzt Dr. Ulf Redlich. „Auf unseren Untersuchungen basieren schließlich die meisten Behandlungen im Klinikum.“ Scherzhaft fügt er hinzu: „Vor die Therapie hat der liebe Gott eben die Diagnostik gesetzt.“ Aus allen Fachbereichen des Hauses werden in der Radiologie pro Tag ca. 100 Patienten geröntgt, weitere 40 per CT, 20 per MRT und etwa 15 per Ultraschall untersucht. Hinzu kommen täglich vier Angiografien sowie wöchentlich fünf bis sechs Mammografien.

Daneben aber nehmen interventionelle radiologische Verfahren immer größeren Raum ein. „Das sind therapeutische Eingriffe beispielsweise bei peripheren arteriellen Verschlusskrankungen, bei Tumorerkrankungen oder in der



„Der gläserne Mensch“ – 3D-Rekonstruktion eines CT.

Schmerzbehandlung. Was wir mit unseren Maschinen millimetergenau lokalisieren, können wir damit auch millimetergenau mit Nadeln oder Kathetern erreichen. Das ist minimalinvasive Therapie“, erklärt Dr. Redlich, zu dessen Team zehn Ärzte sowie 25 medizinisch-technische Assistenten gehören.

Weniger Amputationen dank der DSA

Der 72-jährige Heinz Gottschalk aus Möckern erhofft sich von der erneuten DSA (Digitale Subtraktionsangiographie) die gleiche Wirkung wie bei der ersten Intervention vor fünf Wochen. Er litt unter einer peripheren arteriellen Verschlusskrankheit in beiden Beinen. „Wenn ich mit unserem Hund rausgegangen bin, musste ich zuletzt spätestens nach 200 Metern stehen bleiben, solche Schmerzen hatte ich in den Bei-

nen“, sagt der Diplom-Ingenieur, der von der gefäßchirurgischen Klinik an die Radiologen überwiesen worden ist. Hier erfolgte die DSA zunächst in einem Bein. Mitte Juli wurden nun die verengten Blutgefäße auch im zweiten Bein aufgedehnt. Während der Rönt-



Mit Junior-Chefarzt Dr. Ulf Redlich hat die radiologische Tumorthérapie Einzug ins Klinikum gehalten.



Eine Stunde nach dem Eingriff kann Heinz Gottschalk schon wieder lachen, einen Tag später wird er nach Hause entlassen.

genuntersuchung wurden die Blutgefäße zunächst mit Kontrastmittel und moderner Computertechnik detailgetreu dargestellt und anschließend die engsten Stellen mit Hilfe eines Ballons erweitert. Danach soll das Blut wieder besser fließen können. Auf diese Weise könne auch vielen Patienten mit diabetischem Fußsyndrom geholfen werden. Dr. Redlich schätzt, dass sich bei über 90 Prozent der Betroffenen Gefäße öffnen ließen. Vielen bliebe so die Amputation erspart.

„Meinen täglichen Fußmärschen von drei bis vier Kilometern wird wohl nichts mehr im Weg stehen“, hofft Heinz Gottschalk, der das Krankenhaus bereits einen Tag nach dem Eingriff verlassen konnte. Neben Verengungen bzw. Verschlüssen der Beinarterien können mit der DSA auch verengte Hals- und Bauchschlagadern, Gefäßmissbildungen oder -verletzungen behandelt werden.

Neuroradiologie soll ausgebaut werden

Neben der Gefäßtherapie für Becken und Beine wollen die Radiologen künftig mehr neuroradiologische Interventionen anbieten. „Derzeit helfen wir auf diese Weise bereits Schlaganfallpatienten, bei denen wir – meist parallel zur Lysetherapie – Gefäßverschlüsse im Gehirn öffnen.“ Ab Oktober dieses Jahres – dann wird ein neuroradiologischer Oberarzt Redlichs Team erweitern – soll auch die radiologische Behandlung von Aneurysmen (Arterienausstülpungen) in Angriff genommen werden. „Wir sprechen hier vom Coilen“, erklärt der Chefarzt. „Dabei werden die blutungsgefährdeten Stellen mit kleinen Metallspiralen praktisch zugestopft.“ Für Patienten, darunter auch viele junge Menschen, die aus „heiterem Himmel“ eine Hirnblutung erleiden, ließe sich so eine Operation und damit die Öffnung des Schädels verhindern.“

Wir gratulieren im September

25-jähriges Jubiläum

Doreen Fuhrmann	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Susanne Ebeling	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Bettina Esche	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Kathrin Franz	Med.-tech. Laboratoriumsassistentin
Odette Lackner	Gesundheits- u. Kinderkrankenpflegerin
Simone Lehmann	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Karen Heinrich	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Peggy Jelich	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Jeannette Ahlborg	Fachpflegekraft f. d. Operationsdienst
Birgit Pussel	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Kathleen Wegner	Zentrales Patientenmanagement
Heike Zimmermann	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Andrea Claas	Köchin

Annette Fenzlaff	SB Leistungsabrechnung
Beate Bagrowski	Gesundheits- u. Kinderkrankenpflegerin
Kerstin Datow	Fachpflegekraft f. d. Operationsdienst
Sabine Pschihoda	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Dagmar Eisenkolb	Praxisanleiterin Krankenschule
Elke Schulz	Gesundheits- und Krankenpflegerin

40-jähriges Jubiläum

Christa Hellige	Facharbeiter Krankenpflege
Edeltraud Lengen	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Eva-Maria Aertel	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Rita Pfeifer	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Monika Hollstein	MA der Abt. Klinische Versorgung
Silvia Hielscher	Pharmazeutische Assistentin

Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

The crossword puzzle grid contains the following pre-filled words:

- Row 1:
 - Column 2: Lächel
 - Column 3: Ann-Obegr-witwen
 - Column 4: Trup-jchione
 - Column 6: chom.Z. Zine
 - Column 7: Lächel
 - Column 8: werr-beret
 - Column 9: Derr-ßjung
 - Column 10: Kappf-berckung
 - Column 11: chr.Z. Khrab-berck
 - Column 12: werrt Vrr-nome
- Row 2:
 - Column 4: Fach-beret
 - Column 5: Krr.Z. Berr-berck
 - Column 7: gerrt
 - Column 8: Tr-berck-berck
 - Column 11: krrb-werrt
 - Column 12: Trup-berck-berck
- Row 3:
 - Column 2: engl El
 - Column 3: Ann-berck
 - Column 4: Krr.Z. Achr
 - Column 5: Krr.Z. berck
 - Column 6: werrt-berck
 - Column 7: Lächel
 - Column 8: Ann-berck
 - Column 9: Trup-berck
 - Column 10: Trup-berck
 - Column 11: Ann-berck
 - Column 12: Trup-berck
- Row 4:
 - Column 3: Trup-berck
 - Column 4: TV-berck
 - Column 5: Krr.Z. berck
 - Column 6: Ann-berck
 - Column 7: Trup-berck
 - Column 8: Ann-berck
 - Column 9: Krr.Z. berck
 - Column 10: Trup-berck
 - Column 11: Ann-berck
 - Column 12: Trup-berck
- Row 5:
 - Column 2: Trup-berck
 - Column 3: Ann-berck
 - Column 4: Krr.Z. berck
 - Column 5: Ann-berck
 - Column 6: Trup-berck
 - Column 7: Krr.Z. berck
 - Column 8: Trup-berck
 - Column 9: Ann-berck
 - Column 10: Trup-berck
 - Column 11: Ann-berck
 - Column 12: Trup-berck
- Row 6:
 - Column 2: Trup-berck
 - Column 3: Ann-berck
 - Column 4: Krr.Z. berck
 - Column 5: Ann-berck
 - Column 6: Trup-berck
 - Column 7: Krr.Z. berck
 - Column 8: Trup-berck
 - Column 9: Ann-berck
 - Column 10: Trup-berck
 - Column 11: Ann-berck
 - Column 12: Trup-berck
- Row 7:
 - Column 2: Trup-berck
 - Column 3: Ann-berck
 - Column 4: Krr.Z. berck
 - Column 5: Ann-berck
 - Column 6: Trup-berck
 - Column 7: Krr.Z. berck
 - Column 8: Trup-berck
 - Column 9: Ann-berck
 - Column 10: Trup-berck
 - Column 11: Ann-berck
 - Column 12: Trup-berck
- Row 8:
 - Column 2: Trup-berck
 - Column 3: Ann-berck
 - Column 4: Krr.Z. berck
 - Column 5: Ann-berck
 - Column 6: Trup-berck
 - Column 7: Krr.Z. berck
 - Column 8: Trup-berck
 - Column 9: Ann-berck
 - Column 10: Trup-berck
 - Column 11: Ann-berck
 - Column 12: Trup-berck
- Row 9:
 - Column 2: Trup-berck
 - Column 3: Ann-berck
 - Column 4: Krr.Z. berck
 - Column 5: Ann-berck
 - Column 6: Trup-berck
 - Column 7: Krr.Z. berck
 - Column 8: Trup-berck
 - Column 9: Ann-berck
 - Column 10: Trup-berck
 - Column 11: Ann-berck
 - Column 12: Trup-berck

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Für neue Mitarbeiter führt kein Weg an Janine Gericke vorbei

Wie viele Mitarbeiter werden wo gebraucht? Welche Qualifikationen müssen sie haben? Und vor allem: Wer eignet sich am besten für freie Stellen? Fragen, auf die ein Personalrecruiter Antworten finden sollte.

Im KLINIKUM MAGDEBURG ist Janine Gericke seit Mitte Juli für diesen wichtigen, teils sogar entscheidenden Bereich innerhalb der Personalabteilung zuständig. Nachdem die Stelle des Personalrecruiters hier eine geraume Zeit unbesetzt war, gilt für die 32-Jährige bereits in der Einarbeitungsphase: alle Kraft voraus. „Wir haben derzeit sehr viele Bewerbungen, darunter auch solche ohne Stellenausschreibungen, so dass wir in der glücklichen Lage sind, die besten und geeignetsten Fachkräfte auszuwählen.“ Nicht immer sei dafür die Qualifikation entscheidend. „Sehr wichtig ist, dass der neue Mitarbeiter zu den Kollegen passt und überhaupt teamfähig ist.“ Ein Kriterium, dass die wohl immer gut gestimmte Blondine durchaus für sich verbuchen kann. „Ich bin ein offener Mensch.“

Als Personalrecruiterin hat sich



Ob Arzt oder Küchenhelfer: Wer im Klinikum arbeiten will, lernt zunächst Janine Gericke kennen.

die ehemalige Chefarztsekretärin vor allem beworben, weil ihr die Arbeit mit Menschen ebenso liegt wie Organisation und Strategie.

„Ursprünglich wollte ich Zahnärztin werden und habe deshalb zunächst eine Ausbildung zur zahnmedizinischen Fachange-

stellten abgeschlossen.“ Weil der Weg über berufsbegleitendes Abitur und anschließendes Studium dann aber doch sehr weit schien, absolvierte Janine Gericke eine zweite Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation bei der Telekom. 2005 wurde sie medizinische Schreibkraft im Klinikum und hat schon bald Vertretungen für Chefarztsekretärinnen übernommen, so dass der reguläre Schritt 2007 in das Vorzimmer von Dr. Werner Braunsdorf, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie, fast folgerichtig war. „Die Arbeit hat mir sehr viel Spaß gemacht. Da ich mich aber berufsbegleitend zur staatlich geprüften Betriebswirtin weitergebildet habe, wollte ich mein Wissen natürlich auch anwenden können. Mein bevorzugtes Ziel war die Personalabteilung.“ Und dieser Wunsch ging auf Anhieb in Erfüllung. „Im März habe ich mich aufgrund der Ausschreibung beworben, im April waren die Gespräche, im Mai bekam ich die Zusage.“ Obwohl damit viel Arbeit verbunden ist, freut sich Janine Gericke über jede Bewerbung. „Am 22. Juli konnte die 1 408. in diesem Jahr registriert werden. Das spricht auch für unser Klinikum.“

Nach Internet nun auch Telefon und TV kostenlos

Seit dem 1. Juli können Patienten im KLINIKUM MAGDEBURG nicht nur – wie bisher – kostenlos das Internet nutzen, sondern auch kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen.

Damit konnte das Servicepaket für unsere Patienten weiter komplettiert werden. Sie müssen nun nicht mehr, eine Servicekarte am

Automaten kaufen, um fernsehen oder telefonieren zu können. Die Chipkarten sind in allen Telefonen auf den Patientenzimmern vorinstalliert. Pressesprecherin Heike Gabriel: „Aus hygienischen Gründen sollte allerdings auch künftig jeder Patient seinen privaten Kopfhörer nutzen.“ Die können weiterhin am Automaten im Foyer erworben werden.





Chefarzt Dr. Werner EK Braunsdorf (2. v. re.) mit seinem syrischen Patienten Abd Almoen Al Saleh sowie Samer Omran, Facharzt, Dr. Mohamed Hassanin, Assistenzarzt, und Oheim Abdelhadi, Assistenzarzt (v. li.).

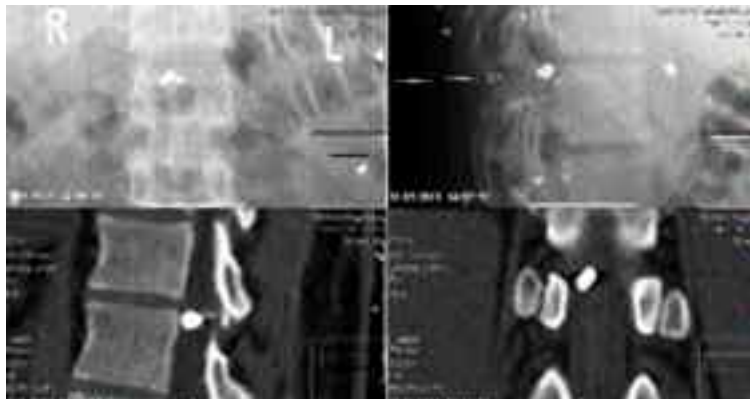
Querschnittsgelähmter Al Saleh kann nach OP im Klinikum laufen

Seit fast zweieinhalb Jahren ist Syrien im Krieg, der bereits weit über 70 000 Tote gefordert hat. Fünf Millionen Menschen sind auf der Flucht. Die Zahl der Verletzten ist ebenso ungewiss wie das Schicksal vieler von ihnen.

Organisationen, wie der deutsch-syrische Verein zur Förderung der Freiheiten und Menschenrechte e. V., bemühen sich um eine qualifizierte medizinische Hilfe für einige der Schwerstverletzten, die ansonsten kaum auf ein gesundes Leben hoffen könnten. Zu ihnen gehört auch der 23-jährige Abd Almoen Al Saleh, der Ende September 2012 durch einen Schuss so schwer verwundet worden war, dass er weder gehen noch stehen konnte. Weil vorherige Therapien erfolglos geblieben waren, hat der deutsch-syrische Verein das KLINIKUM MAGDEBURG um Hilfe für Al Saleh gebeten. Dr. Werner EK Braunsdorf, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie, nahm sich

seiner an. „Die unteren Extremitäten waren gelähmt, das Projektil lag noch im Spinalkanal zwischen dem zwölften Brust- und dem ersten Lendenwirbelkörper. Es hatte die Weichteile durchdrungen und war im

Rückenmark steckengeblieben.“ Während einer zweistündigen Operation hat der Chefarzt den Rückenmarkskanal an der verletzten Stelle geöffnet und neben dem Projektil Knochensplitter, zerrissene Haut sowie zerrissene Muskeln entfernt. Braunsdorf: „Ohne den Eingriff wäre der junge Mann auf Lebenszeit querschnittsgelähmt geblieben.“ Heute stehen die Chancen gut, dass er Ende dieses Jahres beschwerdefrei ist. Die Kosten der rund 20 000 Euro teuren Behandlung trägt das Klinikum.



In der Röntgenaufnahme ist das Projektil, das während einer aufwändigen OP entfernt worden ist, gut zu sehen.

Familiärer Brustkrebs: Sollten Frauen Angelina Jolie nacheifern?

Die Brustamputation von Angelina Jolie hat nicht nur weltweite Diskussionen über Gentests ausgelöst, auch in Deutschland wollen immer mehr Frauen ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen.

Welchen Frauen würden Sie einen Gentest empfehlen?

Letztlich ist das immer eine ganz persönliche Entscheidung, denn das Ergebnis eines solchen Testes bringt nicht nur Klarheit, vielfach fühlen sich die Betroffenen danach verunsichert. Außerdem leiden lediglich fünf bis zehn Prozent der Patienten an sogenanntem „familiären“ Brustkrebs. Davon ist u. a. die Rede, wenn in der nahen Verwandtschaft drei Frauen (manchmal auch Männer) Brustkrebs hatten bzw. haben, aber auch wenn ein Familienmitglied bereits vor dem 36. Lebensjahr erkrankt ist oder Krebs in beiden Brüsten bzw. Brust- und Eierstockkrebs diagnostiziert worden sind. Nur jede zweite Frau, auf die mindestens ein Kriterium zutrifft, trägt tatsächlich ein Risiko-Gen in sich. Betroffenen, die Klarheit haben möchten, empfehle ich eine ausführliche Beratung in einem ausgewiesenen Zentrum für familiären Brust- und Eierstockkrebs. Für Beratungsgespräche oder Erteilung einer Zweitmeinung sind wir jederzeit gern bereit.

Was lässt sich aus den Gentests ableiten?

Sie weisen Veränderungen der Risiko-Gene BRCA 1 und 2 (Breast Cancer = Brustkrebs) nach. Fällt der Gentest positiv aus, geht mit der genetischen Veränderung ein besonders hohes Brustkrebsrisiko einher. Das heißt, die Wahrscheinlichkeit be-



PD Dr. med. Dr. h.c. Michael Löttge, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

reits in jungen Jahren an einem Mammakarzinom zu erkranken, liegt bei 70 bis 80 Prozent. Erhöht ist in diesen Fällen auch das Risiko für Eierstockkrebs. Übrigens lassen sich auch familiäre Risiken für Darm- und Schilddrüsenkrebs durch Gentests nachweisen.

Sollten sich Frauen mit erhöhtem Risiko die Brüste entfernen lassen?

Entfernt wird der Drüsenkörper, medizinisch ist die Rede von Mastektomie. Jede Frau sollte sich sehr gut überlegen, ob das für sie die richtige Alternative ist und alle Risiken abwägen. Ein Zu- oder Abraten verbietet sich. Bedacht werden sollte allerdings, dass eine Operation immer eine Operation bleibt und Komplikationen – auch durch

die Narkose – nie ganz ausgeschlossen werden können. Es bleiben Narben und auch ein Restrisiko von etwa zwei Prozent durch versprengtes Brustdrüsen-gewebe, das zur Entwicklung eines Mammakarzinoms beitragen kann.

Angelina Jolie zeigt sich nach ihrer Operation wieder mit offenem Dekollete. Gehört der Brustaufbau generell zu dem präventiven Eingriff?

Ja, die Brust wird mit Hilfe von Implantaten oder körpereigenem Material rekonstruiert.

Übernehmen Krankenkassen die Kosten für Gentest und Operation?

Gentests, mit denen sich Brustkrebs-Risiken ermitteln lassen, sind nicht automatisch Kassenleistungen – weder bei gesetzlich noch bei privat Versicherten. Das gilt auch für präventive Brustentfernungen. Dennoch übernehmen die meisten Krankenkassen die Kosten. Ratsam ist allerdings, sich im Vorfeld bei ihnen zu informieren.

Gibt es eine Alternative zur vorbeugenden Amputation?

Betroffene sollten ab dem 25. Lebensjahr alle sechs Monate zur Ultraschall- und einmal im Jahr zur MRT-Untersuchung gehen, gegebenenfalls kann ab dem 30. Lebensjahr auch eine Mammographie erfolgen.

Zieht familiärer Brustkrebs Eierstockkrebs nach sich?

Das Risiko bei Mutationsträgerinnen ist zumindest deutlich erhöht. Da sich Eierstockkrebs bis dato nicht frühzeitig erkennen lässt, wird Frauen ab dem 40. Lebensjahr allgemein eine Adnektomie (Entfernung der Eierstöcke) empfohlen.

Einfluss von Medikamenten im Straßenverkehr

Laut einer FORSA-Umfrage waren sich 90 Prozent der Befragten der Risiken von Arzneimitteln bewusst. Kein Grund zu erhöhter Vorsicht im Straßenverkehr, meinten dennoch 75 Prozent.

Im Rahmen einer europäischen Studie zeigte eine Erhebung mit über 70 000 Probanden in Frankreich, dass tatsächlich etwa drei Prozent aller Verkehrsunfälle direkt oder indirekt unter Einfluss von Medikamenten geschehen. Dazu gehörten auch die oft verarmtesten, frei verkäuflichen, rezeptfreien Arzneimittel.

Doch wie groß ist die tatsächliche Gefahr für die Fahrtüchtigkeit des Einzelnen durch eingenommene Medikamente? Eine sogenannte „Promillegrenze“ wie beim Alkohol gibt es nicht und eine beachtliche Anzahl von Arzneimitteln, wie z. B. Me-



dikamente, die den Blutzucker stabilisieren, Schmerz- und Bluthochdruckmittel oder Präparate gegen neurologische Er-

krankungen (Epilepsie, Parkinson, u. ä.) machen bei korrekter Einnahme eine Teilnahme am Straßenverkehr erst möglich.

Jeder Kraftfahrer, aber auch jeder Radfahrer ist allerdings verpflichtet, vor Fahrtantritt kritisch zu prüfen, ob er den Anforderungen des Straßenverkehrs gewachsen ist. Patienten, die aufgrund chronischer Erkrankungen (Herz-Kreislauf-Problem, Asthma, Diabetes etc.) ständig Medikamente einnehmen müssen, tragen folglich eine immense persönliche Verantwortung. Eine falsche oder unregelmäßige Arzneimittelnahme kann ihr Unfallrisiko drastisch erhöhen. Doch in der Pflicht ist jeder, der Medikamente einnimmt. Arzneimittel können individuell sehr unterschiedlich wirken (abhängig von Geschlecht, Alter, Körpergewicht usw.) und in Kombination mit anderen Präparaten – jeder fünfte Senior nimmt fünf



Foto: ABDA



Autor dieses Beitrages ist der Apotheker Dr. rer. nat. Fabian Krauth. Er arbeitet in der Zentralapotheke des Klinikums.

oder mehr Medikamente täglich ein – teilweise unvorhersehbare Reaktionen auslösen. Daher sollte generell, aber besonders bei einer Medikamenten-Neueinstellung oder -Dosisanpassung auf Warnzeichen einer eingeschränkten Fahrtüchtigkeit, wie Schwindel, Sehstörungen, Benommenheit, Müdigkeitsattacken, verlängerte Reaktionszeiten geachtet werden.

Zu den Arzneimitteln, die das Unfallrisiko erhöhen können zählen:

– Beruhigungs-/Schlafmittel

- Schmerzmittel
- Medikamente gegen Husten/Erkältung, Depressionen, Psychosen (Neuroleptika), Migräne, Allergien, Diabetes
- Aufputzmittel (Stimulantien)
- Blutdrucksenkende Medikamente
- Narkosemittel
- Augentropfen/-salben
- Antiepileptika

So kommen Sie sicher ans Ziel:

- Fragen Sie Ihren behandelnden Arzt oder in Ihrer Hausapotheke nach möglichen Nebenwirkungen und berichten Sie über die Medikamente,

die Sie zurzeit einnehmen. Häufig gibt es alternative Präparate, die für Autofahrer unbedenklich sind. Die Medikamentenbeipackzettel enthalten auch immer Informationen zur Fahrtüchtigkeit!

- Schlafmittel sind oft auch am nächsten Tag noch wirksam! Die Angabe „1/2 Stunden vor dem Schlafengehen einnehmen!“ setzt voraus, dass die Nachtruhe wenigstens acht Stunden beträgt!
- In den ersten 24 Stunden nach einer Narkose (auch bei ambulanten Operationen) gilt ein generelles Fahrverbot!
- Arzneimittel sollten immer wie vom Arzt empfohlen eingenommen werden. Veränderungen der Dosis, insbesondere bei rezeptpflichtigen Medikamenten müssen mit dem behandelnden Arzt abgesprochen werden.

Setzen Sie Medikamente nicht selbstständig ab!

- Grundsätzlich sollten Medikamente nicht mit Alkohol kombiniert werden.

(Vorsicht bei alkoholhaltigen Arzneimitteln wie z.B. Wick Medinait®, Klosterfrau Melisengeist®, Nerven Elixier S®, Vital Tonikum®)

Quellen: Literatur beim Verfasser

Kuchenbasar: Spende kommt Flutopfern zugute

Mit 7,46 Metern hatte die Elbe Anfang Juni auch in Magdeburg einen Rekordstand erreicht. Ortsteile wie Rothensee waren überflutet worden. Azubis des Klinikums wollten deshalb Betroffenen der Jahrtausendflut mit Unterstützung von Mitarbeitern, Patienten und Besuchern helfen und organisierten Ende Juni einen Kuchenbasar. Der selbst gebackene Kuchen kam frisch, zum Teil noch warm, auf die liebevoll gedeckte Tafel im Eingangsbereich. Selbstverständlich gab es frischen Kaffee

dazu. Die Besucher, Patienten und Mitarbeiter ließen sich nicht lange bitten und rundeten den Preis gern für den guten Zweck auf. Innerhalb von zwei Stunden war der leckere Kuchen ausverkauft und die Azubis hatten 406,20 Euro eingenommen, die auf das Spendenkonto der Stadt eingezahlt worden sind. Darunter auch das Geld einiger Patienten, die bereits am Tag vor dem Basar entlassen worden waren und deshalb ihre Spende an der Information abgegeben hatten.





Prof. Dr. Wolfgang Jordan

Uni Göttingen ernannte Chefarzt zum Professor

Die Medizinische Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen ernannte PD Dr. Wolfgang Jordan, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Klinikums, zum außerplanmäßigen Professor.

Der 47-Jährige lehrt bereits seit sechs Jahren an der 1732/1734 von Georg II gegründeten Uni. Neben den klassischen Studien-

inhalten der Psychiatrie und Psychotherapie hält er auch Vorlesungen zum Thema Schlafmedizin und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Prof. Jordan promovierte 1996, erhielt zehn Jahre später die *Venia Legendi* und nun eine erneute Anerkennung für seine hervorragenden Leistungen in Forschung und Lehre.

Auch in der Bezahlung spiegelt sich die Wertschätzung gegenüber Mitarbeitern wider

Ein gutes Betriebsklima hängt vom kollegialen Miteinander von gegenseitiger Achtung und Anerkennung, guten Arbeitsbedingungen ebenso ab wie von einer leistungsgerechten Bezahlung. „Wir sind stolz auf unsere Mitarbeiter und ihr Engagement für die Patienten“, sagt Geschäftsführer Knut Förster, bevor er über neue Tarifvereinbarungen informiert. Danach erhalten in diesem Jahr alle nichtärztlichen Mitarbeiter zweimal eine zweiprozentige Lohnerhöhung. Ab kommenden Jahr wird die Wochenarbeitszeit bei vollem Lohnaus-

gleich auf 38,5 Stunden gesenkt. „Außerdem gewähren wir jeweils im September Einmal-Zahlungen in Höhe von sechs Prozent des Gehaltes.“ Beschäftigte, die länger als 23 Jahre im Klinikum arbeiten, können ihre Wochenarbeitszeit auf Wunsch auf 36 Stunden bei 50-prozentigem Lohnausgleich reduzieren. Gleichzeitig erhalten Mitarbeiter ab 55 Jahren mit mindestens 15-jähriger Betriebszugehörigkeit eine Zulage in Höhe von 50 Prozent, wenn sie aufgrund einer ärztlich festgestellten Leistungseinschränkung ihren Arbeits-

platz im Klinikum wechseln müssen. Förster: „Auch das ist ein Ausdruck unserer Wertschätzung gegenüber erfahrenen Beschäftigten.“ Unabhängig von Gehalt und Betriebszugehörigkeit haben alle Mitarbeiter des Klinikums Anspruch auf 30 Urlaubstage im Jahr.

Die Einkommen für Jugendliche und Azubis orientieren sich am Tarifvertrag öffentlicher Dienst (TVöD). Zusätzlich erhalten Auszubildende kostenlos Lehrbücher zu Pflege und Anatomie.

MVZ hat seit Mitte August zweiten Standort

Tausende Patienten schätzen mittlerweile die Kompetenzen von Ärzten und Arzthelfern im Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) unseres Klinikums am Universitätsplatz (Foto). Hier wird ab Oktober neben Dr. Mandy Rosenkranz ein zweiter Hausarzt praktizieren. Seit Mitte August hat unser MVZ, das in der Innenstadt hausärztliche, orthopädische und dermatologische Sprechstunden anbietet, Zuwachs bekommen. In einem

zweiten MVZ, das seinen Standort direkt am Klinikum hat, praktizieren u. a. zwei internistische Facharztsitze. Das MVZ-Labor arbeitet ausschließlich für ambulante Patienten des Klinikums. Ziel ist, Wartezeiten zu verkürzen und den Service weiter zu verbessern. Perspektivisch soll im Olivenstedter MVZ eine ambulante spezialfachärztliche Versorgung auf- und ausgebaut werden, die klinische und vertragsärztliche Kompetenzen vereint.



Gesundheitstage im Elbuenpark: Wir freuen uns auf Ihr Interesse

Die Beteiligung des Klinikums an den Magdeburger Gesundheitstagen ist bereits zur guten Tradition geworden. Pressesprecherin Heike Gabriel: „Als eines der größten Krankenhäuser Sachsens-Anhalts sind wir natürlich dabei, um Besuchern auch in diesem Jahr Interessantes und



Wissenswertes rings um die Gesundheit zu vermitteln.“ Am 21. und 22. September ist es soweit: Gemeinsam mit anderen Gesundheitsdienstleistern wird

sich das KLINIKUM MAGDEBURG in der Messehalle 3 am Elbuenpark präsentieren. Zeitgleich laden an diesem Wochenende auch die Messen „Herbstgeflüster“, „Haus und Hof“ sowie das Erntedankfest in den Elbuenpark ein.

Heike Gabriel: „Von uns sind insgesamt fünf Kliniken mit einem vielfältigen Informations- und Beratungsangebot vor Ort.“ So informieren Orthopäden u. a. über Gelenkprothesen, Gastroenterologen über Magen- und Darmgesundheit. Die Neurologen wollen das Thema Schlaganfall in den Blickpunkt rücken und um Stressbewältigung sowie einen gesunden Schlaf geht es bei den Angeboten der Psychiatrischen Klinik. Im Fokus der Urologie stehen Diagnostik und Therapie von Prostataerkrankungen.



Märchenpark und Duftgarten locken in die Altmark

Max und Moritz grüßen schon von Weitem. Waldgeister und Zwerge sind ganz normal: Im Märchenpark und Duftgarten Salzwedel tauchen Besucher in eine zauberhafte Welt ein, in der es von Figuren, Familienangeboten und Karussells wimmelt.

Auf dem etwa 45 000 Quadratmeter großen Gelände stehen 35 Hütten, in denen Szenen bekannter Märchen und Sagen zu sehen sind. Den Streichen der Lausbuben Max und Moritz sind gleich sieben Stationen gewidmet. Während die Eltern sich in den Pavillons erholen, erobert der Nachwuchs die Spielplätze. Es gibt Grillplätze und Sitzecken für Picknicks, einen Rosenbogen und eine Wasserwelt.

Märchen, Sagen, Elfen, Wichtel und Gnome tauchen wie von Zauberhand in einer liebevoll gestalteten Gartenlandschaft auf, in der tausende Blumen und Sträucher stehen. Die Kinder fahren auf Gokarts durch den Park und ein Märchenschloss lädt die Familien ein. Zum Gelände gehört eine Spiel-

scheune, in der gerade bei schlechtem Wetter getobt, gehüpft und geklettert wird. Auch eine Minigolfanlage mit sieben Bahnen gibt es im Park. An den Märchenpark schließt sich der Duftgarten an. Kräftige, würzige, liebliche Düfte von mehr als 142 Pflanzenarten verströmen ihr Aroma. (pm)



Foto: IMG Sachsen-Anhalt

Info

Im Internet unter www.maerchenpark-duftgarten.de oder telefonisch unter (039 01) 39 39-8 11.

Mönchszellen aus Luthers Zeiten nach Sanierung für Besucher offen

Bislang verborgene Geheimnisse des Klosters der Lutherstadt Eisleben brachten Archäologen ans Tageslicht. Sie legten Fundamenteile und Reste von insgesamt zehn Wandsäulen frei. „Überaus authentische Zeugnisse aus der Lutherzeit“, nennt sie Sachsen-Anhalts Landesarchäologe Harald Meller. Mit ihnen

würden neue Erkenntnisse über den Bau des Klosters (1515/1516) gewonnen. Unter dem heutigen Gemeindesaal der St. Annen-Kirche, der gegenwärtig saniert wird, war ursprünglich ein einheitlich überwölbter Raum vorgesehen. Eine Deutung, die eher inhaltlich-theologisch begründet ist, geht davon aus, dass sich der Konvent kurz vor Luthers Reformation offensichtlich um einen bescheideneren Klosterneubau bemühte. Für die zweite These, die sich auf eindringendes Grundwasser stützt, sprächen die fast 1,30 Meter über dem ersten Niveau errichteten Räume.

An die Südwand eines geplanten Querhauses der Kirche schloss sich ein Klausurflügel an. An der Westseite entstanden vier große Arkadenbögen. Gefundene Res-

te von Säulen lassen vermuten, dass ein äußerst repräsentativer „Konventbau“ geplant war. Eremiten-Augustiner stellten das Gebäude jedoch in schlichterer Form fertig. Die meisten Mönche verließen das Kloster nur knapp acht Jahre später. St. Annen war die erste evangelische Kirche im Mansfelder Land. Caspar Güttel, der Prior des Klosters und guter Freund Luthers, prägte mit seinen Predigten die Reformation in Eisleben. Heute nutzt die Eisleber St. Annen-Gemeinde das Konventsgebäude, das bis 2014 für rund zwei Millionen Euro saniert wird. Bereits vor fünf Jahren waren auf dem Dachboden drei von einst sieben Mönchszellen entdeckt worden – die einzigen Originale aus der Lutherzeit. Sie sollen nach einer Restaurierung für Besucher zugänglich sein. *K.-P. Voigt*



Das einstige Kloster der Augustiner-Eremiten in Eisleben. *Foto: K.-P. Voigt*

Sommerhitze: Können Arbeitgeber die Kleiderordnung festlegen?

Kostüm, Bluse, Strumpfhose und geschlossene Schuhe machen im Hochsommer so manchen weiblichen Kollegen im Büro zu schaffen, während der klassische Anzug mit Krawatte bei vielen männlichen Arbeitnehmern für Hitzewallungen sorgt. Die Folge: Konzentrationsstörungen und Müdigkeit – obwohl man gerade im Büro einen kühlen Kopf bräuchte. Denn wenn vom Chef auch bei gefühlten 40 Grad eine strenge Kleiderordnung gewünscht wird, ist selbst die Klimaanlage oft nur ein schwacher Trost. Doch wie weit darf der Arbeitgeber bei der Kleidervorschrift gehen? „Von Arbeitsschutz- und Hygienevorgaben abgesehen, gibt es hierfür keine rechtliche Regelung. In vielen Fällen ist die Klei-

dervorschrift eine Auslegungssache und abhängig vom Einzelfall“, fasst Anne Kronzucker, Rechtsexpertin der D.A.S. Rechtsschutzversicherung, zusammen.

Aus vielen Branchen ist eine standardisierte Berufskleidung selbst im Hochsommer nicht wegzudenken, etwa bei Krankenhausmitar-



Foto: D.A.S. Rechtsschutzversicherung

beitern, Bauarbeitern oder Flugbegleitern. „Bei Hygiene- oder Schutzkleidung sind Unternehmen oft sogar verpflichtet, für eine bestimmte Ausrüstung oder Bekleidung ihrer Mitarbeiter zu sorgen. Häufig ist dies schon in Verordnungen über Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz vorgeschrieben“, erläutert die D.A.S. Juristin. Auch wenn ein einheitliches Auftreten nach außen sichergestellt werden soll, dürfen Arbeitgeber recht weitgehend über das Outfit von Mitarbeitern bestimmen. Hier bleibt den Betroffenen nur die Möglichkeit, mit regelmäßigen Pausen, viel Flüssigkeit und leichtem Essen die heißen Tage zu überstehen.

Serviceangebote

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiespektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen und privat Versicherte. Sie bietet darüber hinaus

Aquafitness/-gymnastik

(Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich) sowie

Babyschwimmen

ab dem 4. Lebensmonat im 33 Grad warmen Wasser des Bewegungsbades. Infos und Termine: (03 91) 7 91 44 40.

Blumen-Shop

Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr
Samstag 12 bis 16 Uhr
Sonn- und Feiertag 14 bis 16 Uhr

Cafeteria & Bäckerei

Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Wochenende und feiertags 6 bis 18 Uhr.

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Seelsorge

Unser Klinikseelsorger Herr Marcinkowski ist unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten und Angehörigen Ansprechpartner und ist telefonisch unter (03 91) 7 91-20 79 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Stations-schwester einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen. (Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. (03 91) 7 91-0.)

Der Raum der Stille kann jederzeit von Patienten und Angehörigen genutzt werden. Sie finden ihn am Ende der Magistrale.

Raum der Stille

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Fernsprecher/Post

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Geldautomat

Kostenloser Internetzugang mit eigenem Laptop ist möglich.

Internet

Ihre Meinung, Ihre Beschwerde, Ihr Lob sind uns wichtig. Sprechen Sie

Ihre Anregungen

bitte mit uns: Tel. (03 91) 7 91 20 25 oder schreiben an info@klinikum-magdeburg.de sowie über den Meinungsbriefkasten im Foyer.

Friseur

Unser Friseur kommt ans Bett/auf die Station. Einen Termin vereinbart das Pflegepersonal.

Fußpflege

Medizinische oder eine allgemeine Fußpflege auf eigene Kosten jeweils mittwochs Vormittag. Termine vermittelt das Pflegepersonal.

Getränkeautomat

„Offenes Atelier“

„Offenes Atelier“

Das „Offene Atelier“ lädt Mitarbeiter und Patienten jeden Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr ein. Infos: Tel. (03 91) 7 91 34 67/-68

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für die persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal.



KLINIKUM MAGDEBURG
gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34
39130 Magdeburg
PF 1220
39002 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 91-0
Telefax: (03 91) 7 91 21 92/65

e-mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de



So erreichen Sie uns: Buslinie: 71, Richtung Silberberg
Bahnlinien: 3, 4, 5 (Richtung Olvenstedt)
Haltestelle: Klinikum Olvenstedt

Die Chefarzte und Ansprechpartner im **KLINIKUM MAGDEBURG**

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski
Tel.: (03 91) 791 42 00 Fax: 42 03
karsten.ridwelski@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins
Tel.: (03 91) 791 46 00 Fax: 46 03
hartmut.lins@klinikum-magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer
Tel.: (03 91) 791 44 01 Fax: 44 03
fred.draijer@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan
Tel.: (03 91) 791 34 00 Fax: 34 03
wolfgang.jordan@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Orthopädie

PD Dr. med. habil. Konrad Mahlfeld
Tel.: (03 91) 791 44 01 Fax: 44 03
konrad.mahlfeld@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner
Tel.: (03 91) 791 84 00 Fax: 84 03
hans-henning.flechtner@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn
Tel.: (03 91) 791 43 00 Fax: 43 03
joerg.tautenhahn@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf
Tel.: (03 91) 791 47 00 Fax: 47 03
werner.braunsdorf@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt
Tel.: (03 91) 791 53 01 Fax: 53 03
hendrik.schmidt@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

PD Dr. med. habil. Josef Kluba
Tel.: (03 91) 791 45 01 Fax: 45 03
josef.kluba@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein
Tel.: (03 91) 791 54 01 Fax: 54 03
thomas.gottstein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Plastische, Brust- und Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Sönke Eger
Tel.: (03 91) 791 49 01 Fax: 49 03
soenke.eger@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hämatologie und Onkologie

PD Dr. med. habil. Christoph Kahl
Tel.: (03 91) 791 56 01 Fax: 56 03
christoph.kahl@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein
Tel.: (03 91) 791 39 01 Fax: 39 03
rainer.hein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Anästhesiologie u. Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse
Tel.: (03 91) 791 31 00 Fax: 31 03
christiana.hesse@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Barbara Knittel
Tel.: (03 91) 791 35 00 Fax: 35 03
barbara.knittel@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Intensivtherapie

PD Dr. med. habil. Günter Weiß
Tel.: (03 91) 791 31 00 Fax: 31 03
guenter.weiss@klinikum-magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Prof. Dr. med. Reinhard Grote
Tel.: (03 91) 791 37 01 Fax: 37 03
reinhard.grote@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

PD Dr. med. Dr. h.c. Michael Löttge
Tel.: (03 91) 791 36 00 Fax: 36 03
michael.loettge@klinikum-magdeburg.de



Dr. med. Ulf Redlich
Tel.: (03 91) 791 37 01 Fax: 37 03
ulf.redlich@klinikum-magdeburg.de

